

Rede des 2. Vorsitzenden, *Dr. Hans-Joachim Hupe*, zu *Gerd Guse* und der "*Kleinen Sonderausstellung*" im Kreativ-Hus.

.....

So ein 25-jähriges Jubiläum ist schon eine ehrfurchtgebietende, ja - gelegentlich auch schweißtreibende Veranstaltung – die eine seriöse Würdigung verdient; das heißt aber nicht, dass sie vor lauter Ehrwürdigkeit zu einer freudlosen und steifen Pflichtübung werden müsste; wir haben deshalb versucht, auf die Aneinanderreihung zu vieler Daten und Zahlen zu verzichten und statt dessen - neben aller Ernsthaftigkeit, die das Sujet erfordert -, auch ein paar *humorvolle Akzente* zu setzen – im *Hier und Jetzt* wie auch im *Dort und Gleich*. Sitzen Sie also bequem und entspannen Sie sich.

Ich denke, das ist ganz im Sinne des jetzt vorzustellenden und zu ehrenden Künstlers – des Gründungsmitgliedes und langjährigen 1. Vereinsvorsitzenden Gerd Guse.

Jetzt aber der Reihe nach:

Einige von Ihnen werden sich jetzt fragen, *wieso Gerd Guse und nur Gerd Guse??*

Dazu Folgendes:

Wir hatten ursprünglich die Idee, diese Jubiläumsfeier so zu gestalten, dass die GründungsmitgliederInnen - von denen immerhin noch 2 für uns erreichbar waren - ganz im Zentrum stehen würden; und zwar in der Form, dass ihrer hier im Rahmen dieses kleinen Festaktes gedacht werden sollte – und parallel dazu drüben im Kreativ-Hus eine Ausstellung mit Exponaten eben all dieser Gründungsmitglieder präsentiert werden würde; so sollten gleich zwei - im Prinzip - fabelhafte Ideen umgesetzt werden:

Zum Einem die Gründungsmitglieder zu ehren: durch ihre persönliche Vorstellung, durch Texte und ihre eigenen Exponate: Bilder, Grafiken, Fotografien, Porzellane, Plastiken etc.; und damit zum Zweitem uns Spätgeborenen den Geist der Urzelle des Kunstvereins näherzubringen.

Nun, aus diesem schönen Plan ist leider nichts geworden. Über die komplexen Gründe und Hintergründe werden wir - soweit gewünscht - etwa nach der dritten Flasche Rotwein Auskunft geben..-

Aber,...., die Götter – besonders die der schönen Künste, sind uns doch sehr gewogen gewesen; sie haben uns eine wunderbare Alternative zu unserem ursprünglichen, zu Grabe getragenen Plan gezeigt: Diese Alternative ist uns begegnet in Gestalt der Dame, die *Jürgen Wind* schon gesondert begrüßt hat, nämlich Gerd Guses Frau: Hedda Suhr.

Nachdem *Gerd Guse* im April 2003 nach schwerer Krankheit verstorben war, hatte sie neben allem, was der Tod ihres Mannes ohnehin an Leid und schweren Pflichten mit sich brachte, die Riesenaufgabe, seinen Nachlass, d.h. praktisch sein Lebenswerk, an ~ und auf sich zu nehmen, es zu sichten und zu verwalten.

Und - sie ist so freundlich gewesen, uns einzuladen, aus dem reichen Fundus ihres Mannes anlässlich unseres heutigen Jubiläums auszusuchen und auszustellen, was und soviel wir eben wollten.

Wir fühlen uns reich beschenkt und sind froh, dass unser Problem eine solche Lösung gefunden hat – noch mehr freuen wir uns darüber, dass wir die Problemlöserin mit ihrer Tochter heute hier bei uns zu Gast haben.

Gerd Guse also: Dieser Mann, Jahrgang 1941 (Stettin), dessen Zeichentalent glücklicherweise sehr früh von einem aufmerksamen Lehrer einer einklassigen Dorfschule (für Mitschreiber: in Alt-Bennebek) erkannt und gefördert wurde, sollte nach dem Schulabschluss und 2 Jahren Seefahrtszeit dann aber doch einen "anständigen Beruf" erlernen; und das geschah in Form einer Schriftsetzer-Lehre - in Flensburg. In diesem Beruf hat Gerd Guse dann ab 1965 bei einem hiesigen Zeitungsverlag zeitlebens gearbeitet.

Außerhalb dieser Arbeit widmete er sich vor allem der freien Graphik.

Seit 1972 war er folgerichtig Kursleiter in der Grafik-Werkstatt der Schleswiger Volkshochschule.

Dass ein künstlerisch so begabter Mensch, der dank seiner kreativen Mitgift vor phantasievollen Einfällen nur so sprühte und dessen Neugier zu einer umfassenden Inbesitznahme seiner Umwelt und ihrer Hinterlassenschaften aller Art führte, dass ein solcher Mensch sich nicht auf die Routine seiner Berufsarbeit selbst-beschränken würde, das lässt sich denken. Hierzu habe ich in den mir zur Verfügung gestellten Unterlagen folgende vielsagende Selbstdarstellung *Gerd Guses* gefunden:

„In meinen Arbeiten verfolge ich keinen besonderen Stil. Ich lasse mich leiten von unterschiedlichen Materialien und Techniken. Fundstücke wie plattgefahrene Dosen, verrostete Bleche regen mich immer wieder zum Experimentieren an. Es reizt mich, diesen "Abfall" wieder zu beleben – zu einer künstlerischen Sichtweise werden zu lassen. Bilder, die ich bei meiner täglichen Arbeit am Computer bei der hiesigen Tageszeitung sehe, versuche ich in meine Sichtweise umzusetzen....Aber auch Bilder und Ereignisse des Alltags führen zu neuen Arbeiten. Einen breiten Raum nimmt die Druckgrafik in meinem Werk ein. Mit Beginn meines Berufes als Schriftsetzer ...gibt es Phasen, in denen die "Radierung" mich gefangenhält.“ (Zitat Ende).

Übrigens - ich selbst bin *Gerd Guse* nur zweimal kurz bei Ausstellungen begegnet; das hat natürlich nicht zum Kennenlernen gereicht; meine Einlassungen und Ausführungen basieren daher auf Gesprächen mit seiner Frau, unserem heutigen Ehrengast, den Unterlagen, die sie uns aus dem Nachlass ihres Mannes zur Verfügung gestellt hat – und auf der Lektüre von Schriftstücken, die wir in den bereits erwähnten Ordnern des Kunstvereins gefunden haben; ich melde das ausdrücklich deshalb, weil wir alle gerade wieder erlebt haben, wie schnell ein Dokortitel durch Plagiate abhanden kommen kann, nicht wahr??!..-

Nun,...., die eben zitierten Hinweise Gerd Guses auf ihn inspirierende Fundstücke, wie "plattgefahrene Dosen", und "verrostete Bleche" etc., ließen sich beliebig ergänzen: auch Papierabfälle, Kartonagen aller Art, Holzreste, Kieselsteine, Schweißdrähte, Gänsefüße, Straußeneier, Vogelfedern, angeschwemmte Findlinge im weitesten Sinne des Wortes – bis hin zum Griff eines Damen-Regenschirmes, *oder war es ein Sonnenschirm – egal*, es wird alles verarbeitet -- wird zu dem, was wir staunend als Kunst erkennen: Bilder mit Öl-, Acryl- und Aquarellfarben, Drucke, Stiche, Collagen, Materialbilder, Kleinplastiken und Skulpturen. Ihnen von dieser enormen Schaffensvielfalt einen kleinen Eindruck zu vermitteln, das ist das Ziel unserer heutigen Sonderausstellung im Kreativ-Hus.

Ende 1985 dann, nach Jahren immerwährenden kreativen Schaffens, etlichen Ausstellungen im In- und Ausland, so in Dänemark und Frankreich, wachsendem Bekanntheitsgrad und damit verbundener Nachfrage, entsteht aus den vielfältigen Kontakten zu Künstlern der Region, der Zusammenarbeit mit ihnen, der wechselseitigen Anregung die Idee einer Künstlervereinigung; und diese Idee wird sozusagen in Form gegossen und schließlich manifest in der Institution eines Kunstvereins, des *Kunstvereins Schleswig und Umgebung e.V.*; und Gerd Guse wird ihr erster 1. Vorsitzender - und bleibt es für fast 10 Jahre.

Heute aber haben wir es nicht mit seiner Funktion als erstem Vereinsvorsitzenden zu tun; heute geht es um den Künstler Gerd Guse:

Nun,...., wenn über einen Menschen schon soviel - soviel Erhellendes auch und Überzeugendes gesagt worden ist, wie über *Gerd Guse* – und zwar von Menschen, die ihn kannten, die ihm sehr nahe waren - und die auch etwas wussten von dem, was ihn in seinen dunklen Stunden bewegt haben mochte, was er auszuhalten hatte in einer Welt, in der es vor allem darum ging - und ja immer noch geht - modische Trends zu erkennen und ihnen nachzujagen, dann dürfen wir uns wohl dankbar auf diese Menschen beziehen.

In diesem Sinne erlaube ich mir, Ihnen *ein zweites Zitat* vorzutragen, das von einem Künstlerkollegen und guten Freund *Gerd Guses* stammt, von *Reinhard Duschl*; in seiner

Laudatio anlässlich der letzten Ausstellung, die *Gerd Guse* vorbereitet hat -, die dann aber erst nach seinem Tod stattfinden konnte - am 24. Mai 2003 in Friedrichstadt - und daher eben eher ein Nachruf war, sagte *Reinhard Duschl*:

"In freundschaftlicher Verbundenheit konnte ich das künstlerische Schaffen Gerd Guses über einen längeren Zeitraum verfolgen, genau seit der Zeit, als ich ihn durch den Kunstverein Schleswig kennen lernte, dessen Gründungsvater er mit anderen gewesen ist (....). Er war kein Freund vieler Worte und erst recht gehörte er nicht zu der Gruppe geschwätziger egozentrischer Kunstschaffender, die aus einem schier unerschöpflichen Reservoir eigener Eitelkeiten nie auf den Gedanken kommen, sich zu fragen, ob das alles den anderen auch interessiert.

Als Gerd Guse mich das erste Mal in seinem Haus in Schuby in das Zimmer führte, das er als Atelier nutzte, hatte ich den Eindruck, mich in einer Mischung aus Kolonialwaren-Laden alter Prägung und moderner Papiteria zu befinden. Da lagen Rindenstücke, Astgabeln, Steine und vieles mehr, deklariert als Fundstücke aus Norwegen, neben Papiertüten verschiedener Größen, Sackresten und Papieren unterschiedlicher Färbung und Transparenz.

Spätestens dann wurde mir klar: hier wohnt ein Papierfetischist und Sammler, der in jedem Sperrmüllhaufen..den großen Ideengeber erkennt. (....).

Und er kommt zum Schluss mit den Worten:

Gerd und ich haben viel über Bilder und Kunst gesprochen. Über ein Bild sprachen wir nie: über sein Krankheitsbild. Aber vor dem Hintergrund seines und meines Wissens über seinen Krankheitszustand bewundere ich die ungeheure Selbstdisziplin, mit der er sein Schicksal ertrug und dabei immer freundlich und gelassen wirkte wie zu der Zeit, als ich ihn kennenlernte." (Zitat Ende)

Meine Damen und Herren - dem habe ich (fast) nichts hinzuzufügen...--

Wenn es mir gelungen ist, Ihnen den Menschen *Gerd Guse* ein wenig näher zu bringen, und wenn ich Sie auf den Künstler *Gerd Guse* neugierig gemacht habe, dann habe ich meine Aufgabe erfüllt - und Sie haben gute Aussichten, Mensch und Künstler drüben in unserer Sonderausstellung zu erspüren.-----

Nur der Ordnung halber noch dies: Die Bilder können auch gekauft werden; *Frau Suhr* bittet Sie aber durch mich, bei ernsthaftem Interesse von der ausliegenden Visitenkarte und der darauf enthaltenen Telefonnummer Gebrauch zu machen - soll heißen: auch sie den heutigen Tag ohne Verkaufsgespräche genießen zu lassen.

Und weil wir selbst so begeistert sind von der Präsentation, haben wir uns überlegt, dass es einfach zu schade wäre, wenn sie nur für die wenigen Stunden des heutigen Nachmittags zu sehen wäre - und haben mit der Zustimmung von *Frau Suhr* beschlossen, sie am kommenden Karfreitag von 14.00 bis 17.00 Uhr nochmals für Besucher zu öffnen.

Übrigens: Wenn Sie kaufen, dann reihen Sie sich damit in einen Kundenkreis ein, zu dem unter vielen anderen guten Bekannten aus der Kunstszene auch *Klaus Fußmann* gehört; aber das nur nebenbei.

So,, wenn Sie gleich hinübergehen werden ins Kreativ-Hus, werden Sie feststellen, dass Kunstverein und Musik-Club nicht nur unter einem Dach leben, sondern dass die Grenzen zwischen beiden Etablissements fast bis zur Unkenntlichkeit verwischt sind - sehen wir 'mal von der Treppe ab, die bekanntlich nicht trennt, sondern verbindet – weil...der Schleswiger Musik-Club - menschengeworden in der Person seines Chefs *Peter Dernehl*, uns seine Räumlichkeiten freundlicherweise für diesen Festakt geöffnet und zur Verfügung gestellt hat. Dafür sei auch ihm hier einmal herzlich gedankt.

Was Sie nun in seinen und unseren darüberliegenden Räumen sonst noch erwartet, das steht z.T. schon auf den hier ausliegenden Programm-Zetteln; lassen Sie sich trotzdem überraschen. Und damit,..., geben hier wieder die Musiker den Ton an: Es spielen noch einmal für uns: "*Alte Zaiten*" - vielen Dank für Ihre Geduld u. Aufmerksamkeit - (HJH).--